

Alter Bahnhof bleibt Zankapfel für Brex-Anhänger

Privater Eigentümer will Gebäude ansprechend herrichten – Räume sollen jedoch Wohn- und Bürozwecken dienen

Von unserer Redakteurin
Katrin Maue-Klaeser

Ransbach-Baumbach. Eine Visitenkarte für die Stadt könnte der Ransbach-Baumbacher Bahnhof werden. Zu unterschiedlichen Zwecken und auf verschiedene Art wünschen sich dies sowohl die Vertreter des Vereins Brexbachtalbahn als auch die neuen Eigentümer des Bahnhofs, die Eheleute Ince.

15 Jahre lang passiert nichts: Das alte Ransbacher Bahnhofgebäude steht leer, verfällt. Es wird zum Schauplatz nächtlicher Polizeieinsätze. 2017 findet sich ein Interessent. Wohnungen und Büroräume möchte Yildirim Ince in dem Gebäude am Rande des historischen Ransbacher Ortskerns einrichten, selbst mit seiner Familie einziehen: „Wir haben uns in das Objekt verliebt.“ Mit der Bahn als Eigentümer des Anwesens wird er sich rasch einig, vereinbart den Kauf, beginnt zu planen. In der Stadt findet Ince unerwartet einen kurzzeitigen Gegenspieler: Stadtbürgermeister Michael Merz macht das Vorkaufsrecht geltend, das sich die Stadt für das Sanierungsgebiet „Alt Ransbach“ hat einräumen lassen, in dem der Bahnhof liegt – doch das Verwaltungsgericht gibt Ince recht. Er darf den Bahnhof kaufen und hofft, durch Sanierung und Umbau ein Zuhause für seine Familie zu schaffen.

15 Jahre lang passiert nichts? Der Verein Brexbachtalbahn widerspricht vehement: Mitglieder haben Hunderte Arbeitsstunden investiert, um auf dem gewidmeten Eisenbahngelände Stellwerk, Außenanlage und Keller in Ordnung zu bringen. Plant der Verein doch, über den Tourismusbetrieb hinaus dort zusammen mit dem Streckenbetreiber Eifelbahn Verkehrsgesellschaft einen regelmäßigen Personenverkehr reaktivieren zu können. Ein echtes Empfangsgebäude soll der Bahnhof wieder sein, darauf arbeiten die Vereinsmitglieder hin: Passagiere sollen durch eine stilvoll renovierte Schalterhalle die (bald) sanierte Ransbacher Altstadt betreten, etwa zum Besuch des Museums im Alten Kannenofen und zum Verweilen animiert werden.

Unternehmer Yildirim Ince aus Ransbach-Baumbach und seine



Der Fahrkartenschalter (links, davor gelagert der Tresen der früheren Bahnhofsgaststätte) ist für den Verein Brexbachtalbahn von größter Bedeutung für den touristischen Schienenverkehr. Der historische Zeitschriftenkiosk ist ein Schmuckstück in der Schalterhalle des Bahnhofs.

Fotos: Katrin Maue-Klaeser

Frau haben nach langem Rechtsstreit den Bahnhof gekauft. Kurz darauf wird das Anwesen unter Denkmalschutz gestellt – in die Wege geleitet hat dies der Verein Brexbachtalbahn. Einig sind sich der neue Eigentümer und die Vereinsvertreter darin, dass die Bahn das Anwesen dem Verfall preisgab. Doch so groß beim Verein Brexbachtalbahn die Hoffnung ist, dass das Gebäude unter neuer Ägide zu altem Glanz zurückfinden kann, so groß ist auch die Angst der Bahnbegeisterten, dass sie ihre Vorstellungen von touristischem oder gar regelmäßigem Personenverkehr dort nicht im gewünschten Stil realisieren können, wenn der neue Eigentümer wesentliche Teile der alten Bahneinrichtung abreißen und einen Bahnbetrieb unmöglich machen könnte.

Gernot Kallweit vom Verein erkennt an, dass Ince dem Verein die Nutzung des auf der Gleisseite des



Bahnhofs gelegenen Stellwerks gestattet. Kallweit moniert aber auch, dass der Bauzaun, den Ince aufgestellt hat, den Zugang zu den Vereinsräumen erschwere und dass die Brex-Freunde sich den Schlüssel erst hätten erkämpfen müssen – permanenten Zugang zum unteren Raum des Stellwerks hätten sie bis heute nicht.

Dass dem Verein vor allem der Zugang zur Schalterhalle mit dem

historischen Fahrkartenschalter verwehrt bleiben könnte, schmerzt Kallweit und seinen Vereinskollegen Michael Baaden sehr. Denn „der Verkauf von Tickets von einem uniformierten Vereinsmitglied aus dem schönen alten Schalter heraus macht schon den Ticketkauf zum Erlebnis“, sagt Kallweit. Und sollte, wie er es erwartet und auch aus klimapolitischer Sicht für dringend nötig hält, ein regelmäßiger

Personenverkehr eingerichtet werden, wäre eine Nutzung des Bahnhofgebäudes aus Kallweits Sicht unerlässlich. Eine Einigung darüber dürfte allerdings schwierig werden, sowohl wegen des Nutzungskonzepts des neuen Besitzers für das Gebäude, als auch wegen der bisherigen Vorgehensweise des Vereins, von dem sich Ince mehrfach vor den Kopf gestoßen fühlt.

Der Eigentümer sagt: „Der Verein träumt von der Reaktivierung der Brex – und ich lasse ihnen diese Träume. Aber ich möchte hier auch meinen Traum verwirklichen, doch da werden mir Steine in den Weg gelegt.“ Statt über ihre Vorstellungen mit ihm zu reden und gemeinsam zu einem Kompromiss zu finden, werde er mit Forderungen und Anwaltsschreiben, unrechtmäßig erlangten Fotografien und falschen Beschuldigungen überzogen, während andererseits Entgegenkommen von ihm erwar-

Ministerium: Besitzer muss das Gebäude nicht öffnen

„Für den Bahnbetrieb ist in erster Linie das Stellwerk nötig. Weitere Räumlichkeiten sind laut DB Immobilien nicht vermietet. Alle betriebsnotwendigen Anlagen sind nach hiesiger Kenntnis zugänglich. Für einen

Streckenbetrieb ist das Bahnhofgebäude als solches nicht erheblich. Der Besitzer hat weder die Pflicht, Räume zu vermieten, noch für eine öffentliche Zugänglichkeit zu sorgen“, antwortet das Landesverkehrsministerium auf Anfrage und ergänzt: „Vereinfacht gesagt sind wir zu ständig dafür, dass die Strecke sicher und zugänglich ist. Das gilt ab Bahnsteigkante. Das Bahnhofgebäude fällt nicht in unsere Zuständigkeit.“

Chronologie von Bahnstrecke und Haltepunkt Ransbach

1884 ist das Hauptgebäude des Ransbacher Bahnhofs erbaut worden. Bis 1989 verkehrten Personenzüge auf der Strecke Engers-Siershahn, der letzte Güterverkehrsabschnitt wurde 2001 stillgelegt. Seit 2007 hat der Verein Brexbachtalbahn rund 150 000 Arbeitsstunden und etwa 250 000 Euro in das Gesamtprojekt „Brex“ investiert.

März 2001: Das Land und der Zweckverband Schienenpersonennahverkehr Nord (SPNV) wollen die Brexbachtalbahn von Engers über Siershahn zum ICE-Bahnhof Montabaur reaktivieren. Ziel: Betriebsaufnahme 2004.

April 2001: Der Verkehrsausschuss des Kreises empfiehlt, „dass der Westerwaldkreis eine Reaktivierung befürwortet“, wenn die Bedenken der betroffenen Kommunen und Anlieger ausgeräumt werden könnten. Aber: „Eine Regio-Bahn-Linie zwischen Montabaur und Neuwied/Koblenz hat deutlichen Vorrang“, so der Ausschuss.

Mai 2001: In der Töpferstadt ist eine Wiederinbetriebnahme der stillgelegten Brexbachtal-Eisenbahnstrecke nicht erwünscht. So votiert der Stadtrat mit den Stimmen der CDU-Mehrheit.

November 2001: Anfang '99 war der Jugendbahnhof in Ransbach-Baumbach wiedereröffnet worden. Jetzt wird er geschlossen, der Vertrag ist gekündigt. Bürgermeister Gottfried Dahm: „Die Bahn als Vermieter des Gebäudes kümmert sich um nichts mehr.“

März 2003: Universitätsprofessor Heiner Monheim (Bonn/Trier), Verkehrsgutachter Bernhard Strowitzki (Bonn) und Volkswirt Joachim Vockel (Neuwied) betonen, gerade im Westerwald könne der ÖPNV deutlich gesteigert werden – etwa durch Reaktivierung vorhandener Strecken und Ergänzungen mit neuen, billigen Stationen.

Mai 2005: „Die Reaktivierung der Brexbachtalbahn wird derzeit nicht



Das Stellwerk im Ransbacher Bahnhof hat der Verein Brexbachtalbahn instand gesetzt.

Foto: Günther

weiterverfolgt“, beschließt der SPNV. Es jubelt der Ransbach-Baumbacher Bürgermeister Gottfried Dahm: Er befürchtet durch die Kreuzung mit der Rheinstraße sowie weiterer drei Straßen in der Verbandsgemeinde enorme Verkehrsstaus. Für verantwortlich hält der Bürgermeister auch die geschätzten Kosten der Reaktivierung von 20,7 Millionen Euro.

Januar 2006: Für eine Reaktivierung der Brexbachtalstrecke von Siershahn nach Engers spricht sich

der Fahrgastverband Pro Bahn Mittelrhein-Westerwald aus.

August 2007: Die Mitglieder des Vereins Brexbachtalbahn arbeiten an der Reaktivierung der 22 Kilometer langen Strecke. Alle Kommunen an der Strecke – außer Ransbach-Baumbach – hätten sich von den Vorteilen eines Tourismusbetriebes überzeugen lassen.

Januar 2014: Vor dem Hintergrund der Reaktivierung der Brexbachtalbahn hat die Stadt den Alten Bahnhof ins Sanierungsgebiet „Alt Ransbach“ aufgenommen. Bahnhofgebäude und Lokschruppen sollen künftig zu einem Haus der Begegnung umgebaut werden.

März 2018: Mitglieder des Vereins Brexbachtalbahn sanieren mit Fachleuten der Bahn das historische mechanische Stellwerk im Bahnhof von Ransbach-Baumbach. Vom Votum des Bendorfer Stadtrats gegen eine Reaktivierung der Strecke ließ sich der Verein nicht entmutigen: Das Projekt „Brex“ soll nun ohne die

Kommunen als Anlieger verwirklicht werden.

Juli 2018: „Wir haben Angst, dass die Stadt das Gebäude kauft, sich dann nichts tut und das Gebäude weiter verfällt“, befürchtet „Brexianer“ Gernot Kallweit. „Unser Ziel ist es, dass der Bahnhof erhalten bleibt und revitalisiert wird.“

August 2018: Der Verein Brexbachtalbahn beantragt bei der Unteren Denkmalschutzbehörde der Kreisverwaltung in Montabaur, die Denkmalschutzwürdigkeit des Bahnhofs überprüfen zu lassen.

Dezember 2018: Die SPD-Stadtratsfraktion beantragt, den Bahnhof aus dem Stadtentwicklungskonzept zu nehmen. Die Planer gehen von Kosten von rund 1,2 Millionen Euro für Grunderwerb, Sanierung und Umgestaltung der Freianlagen aus.

10. Januar 2019: Heimat für Vereine und Jugend sollte nach dem Willen des Stadtrats der Bahnhof Ransbach im Zuge der Stadtsanie-

tet werde. „Unter diesen Voraussetzungen tue ich nur, wozu ich verpflichtet bin“, erklärt Ince.

Dem Verein stünden die Räumchen zur Verfügung, die ihm gemäß dem Kaufvertrag mit der Bahn überlassen werden müssen. Von einer Nutzung der früheren Schalterhalle aber oder gar der einstigen Bahnhofswirtschaft werden sich die „Brexianer“ verabschieden müssen: Aus dem Schankraum wird eine Wohnung, der Tresen, der laut Denkmalpflege erhalten bleiben muss, wird als Bestandteil einer Küche verwendet. Besonders bitter für Kallweit und Baaden: Die Kühltheke aus den 50er-Jahren, „ein unersetzbares Schmuckstück“, wie Baaden betont, ist verloren – dies konnte der „Ensembleschutz“ offenbar nicht verhindern.

Die Kreisverwaltung ist mit der Umsetzung der Vorgaben für das Anwesen durch Ince zufrieden. Die Untere Denkmalschutzbehörde antwortet auf Anfrage: „Zum Schutzzumfang gehören vor allem das 1884 erbaute Hauptgebäude samt seiner Ausstattung, insbesondere der Tresens der ehemaligen Gaststätte, der Eingangshalle mit sehr seltenen Details und das dort untergebrachte, voll funktionsfähige Stellwerk samt Außenanlagen, der Bahnsteig, der Bereich der Güterhallen, das Gleisfeld sowie der Vorplatz und die Zufahrt. (...) In mehreren Gesprächen wurde dies auch bezüglich der besonderen Ausstattungselemente und ihrer Erhaltungspflicht konkretisiert. Die Eigentümer zeigen sich kooperativ. Dass unsere Vorgaben und Absprachen eingehalten wurden, wurde durch unangemeldete Ortstermine überprüft. (...) Ein wichtiger Grundsatz für den Erhalt eines Kulturdenkmals ist, dass es genutzt wird.“

Die Schalterhalle, in der sich die ebenfalls denkmalgeschützte Kioskfassade, die Front des Fahrkartenschalters sowie ein alter Süßwarenautomat befinden, weiß Ince mit ihrer nostalgischen Atmosphäre zu schätzen. Er könnte sich vorstellen, den Charakter der Halle mit ihrer historischen Einrichtung als Ausstellungsraum zu nutzen, zum Beispiel für Antiquitäten. Anfragen von Händlern liegen ihm bereits vor.

„Alt Ransbach“ werden. Doch das Verwaltungsgericht Koblenz erklärt das von der Töpferstadt ausgeübte Vorkaufsrecht für ungültig.

23. Januar 2019: Die Generaldirektion Kulturelles Erbe erklärt das 1884 erbaute und in den 1960er-Jahren erweiterte Bahnhofgebäude Ransbach zum Kulturdenkmal. Inbegriffen sind die Eingangshalle samt seltener Details, das funktionsfähige Stellwerk von 1934 sowie Außenanlagen, Bahnsteig, Güterhallen, Gleise und die teilweise 90 Jahre alten Schwellen, der Vorplatz, die in Naturstein gepflasterte Zufahrt und der Baumbestand.

März 2019: Die Landeseisenbahnaufsicht erteilt der Eifelbahn Verkehrsgesellschaft eine Unternehmensgenehmigung für den Streckenabschnitt Grenzau-Siershahn für 25 Jahre. „Sobald die Strecke für einen sicheren Eisenbahnbetrieb instand gesetzt ist, erfolgt eine Abnahme mit Inbetriebnahmegenehmigung. Damit korrespondiert dann eine Pflicht zum Betrieb der Strecke“, so das Verkehrsministerium.